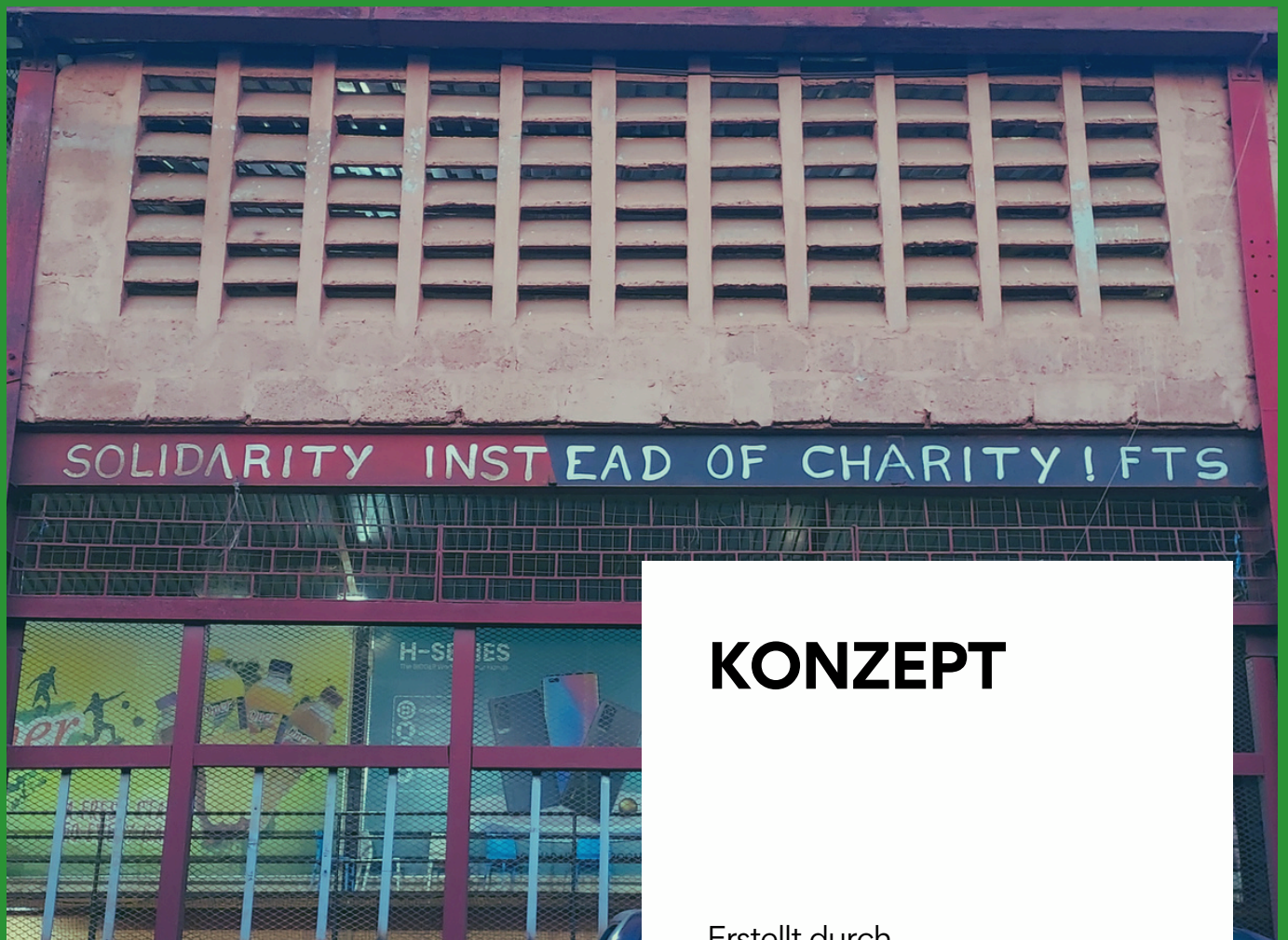


BNE- FACHAUSTAUSCH SACHSEN UND UGANDA



KONZEPT

Erstellt durch

**ENTWICKLUNGSPOLITISCHES
NETZWERK SACHSEN E.V.**

in Kooperation mit

**KATOSI WOMEN
DEVELOPMENT TRUST**

INHALT

0	ABSTRACT	1
1	EINLEITUNG	2
2	ZIELE UND ZIELGRUPPE DES PROJEKTS Ziele und Outputs An wen richtet sich das Projekt? Voraussetzungen	3
3	ANFORDERUNGEN AN DAS KOORDINATIONSTEAM	8
4	ARBEITSGRUPPEN Schritte zur Bildung binationaler Arbeitsgruppen Verfahren der Arbeitsgruppen	9
5	EINBINDEN VON FORMATEN, METHODEN UND PROGRAMMEN Formate Methoden und Lernmaterialien Förderprogramme	11
6	CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN Chancen Herausforderungen	14
7	PROJEKTABLAUF UND KOSTENPLAN Projektphasen Kostenplan	17
8	ANHANG Bildung für nachhaltige Entwicklung in Uganda Wie wird BNE in Deutschland verstanden	20

0 ABSTRACT

Das hier vorliegende Konzept dient als Basis für die Umsetzung eines BNE-Fachaustausches zwischen Uganda und Sachsen, der ab Mitte 2025 angedacht ist. Erstellt wurde es vom Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen e.V. in Kooperation mit der ugandischen Organisation Katosi Women Development Trust.

Das geplante Projekt richtet sich an sächsische und ugandische Lehrkräfte, Schulleitungen, Bildungsreferierende und außerschulische BNE-Akteurinnen und -Akteure und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, in einen direkten Austausch miteinander zu treten, um BNE-relevante Inhalte und Ansätze sowie die Umsetzung in der eigenen Arbeit oder Organisation zu diskutieren und voneinander zu lernen. Die Teilnehmenden sind in Arbeitsgruppen organisiert, die sich jeweils einem bestimmten Schwerpunkt widmen. Bei der Befragung der Zielgruppe in der Konzeptionsphase wurden Themen wie Klimawandel, nachhaltiger Konsum und die Verschränkung von Theorie und Praxis genannt, aber auch der Wunsch, sich mit BNE im Sinne eines Whole Institution Approach zu beschäftigen oder die eigene Arbeit machtkritisch zu reflektieren. Darüber hinaus beschreibt das Konzept, welche Chancen das Projekt im Hinblick auf eine globale Ausrichtung von BNE bietet. So werden unter anderem durch den direkten Kontakt Verständnis und Empathie für die unterschiedlichen Lebensrealitäten in Uganda und Sachsen gestärkt und das Projekt leistet einen Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele 4 (Hochwertige Bildung für alle) und 17 (Partnerschaftliche Erreichung der Ziele). Das Konzept beschreibt ebenso, welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung erfüllt sein sollten, z.B. ausreichende Englischkenntnisse oder die Erstattung zusätzlicher Kosten für Internet-Datenvolumen für die Teilnahme an digitalen Arbeitstreffen auf ugandischer Seite. Es erläutert außerdem, welche Strategien im Umgang mit Herausforderungen hilfreich sein können, wie z.B. die Durchführung von Workshops zur Sensibilisierung für die Arbeit in einem Projekt mit Teilnehmenden aus dem Globalen Süden und Norden. Das Konzept enthält auch Informationen darüber, welche Vorgehensweise für das Koordinationsteam sinnvoll ist, worauf die durchführenden Organisationen achten sollten und welche bestehenden Strukturen, Angebote oder Programme in das Projekt eingebunden werden können. Am Ende des Konzepts finden sich Angaben zum Zeit- und Kostenplan, der in drei verschiedenen Varianten dargestellt ist.

1 EINLEITUNG

Das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen e.V. (ENS) wurde 2024 vom Sächsischen Ministerium für Kultus (SMK) mit der Konzepterstellung für ein Kooperationsprojekt im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zwischen sächsischen und ugandischen Lehrkräften, Schulleitungen, Bildungsreferierenden und außerschulischen BNE-Akteurinnen und -akteuren beauftragt. In Zusammenarbeit mit dem ugandischen Kooperationspartner Katosi Women Development Trust (KWDT) erarbeitete das ENS das hier vorliegende Konzept, das im Rahmen der zwischen Sachsen und Uganda bestehenden Partnerschaft umgesetzt werden soll und die Aktivitäten im Bereich Schulpartnerschaften und Zivilgesellschaft ergänzt.

Das hier vorliegende Konzept dient als Basis für die Umsetzung eines BNE-Fachaustausches¹. Der Fachaustausch ist in regelmäßig stattfindenden, virtuellen Arbeitsgruppen (AGs) organisiert, die zu verschiedenen BNE-Themenbereichen und Fragestellungen arbeiten. Die Hauptkommunikationssprache in den AGs ist Englisch.

In der Konzeptionsphase wurden Kontakte zu Schulen, BNE-Experten und -Expertinnen sowie außerschulischen Lernorten in Sachsen und Uganda hergestellt. Sie wurden über das Vorhaben informiert und ihre Perspektiven, Erwartungen und Anregungen flossen in das Konzept ein. In Sachsen geschah die Einbindung der Zielgruppe zunächst über einen Fragebogen und anschließend über ein virtuelles Treffen interessierter Akteurinnen und Akteure. Insgesamt wurden 61 Schulen, 4 Schulträger, Referendarinnen und Referendare sowie alle sächsischen Eine Welt-Promotorinnen/Promotoren, Service-BNE-Stellen sowie 40 außerschulische Lernorte kontaktiert, von denen 13 antworteten. Auf ugandischer Seite wurden 15 Schulen und eine außerschulische Organisation kontaktiert. Auf Grundlage des Fragebogens wurden in Uganda schließlich Telefoninterviews mit 10 Lehrkräften bzw. Schulleitungen sowie einer Organisation der Zivilgesellschaft geführt, dabei waren alle Schularten vertreten. Von sächsischer Seite brachten ebenfalls Lehrkräfte und Schulleitungen verschiedener Schularten, aber auch Sozialarbeiter und -arbeiterinnen und Eine Welt-Promotoren und -Promotorinnen ihre Perspektive ein. Zudem fand ein binationales Online-Treffen statt, dessen Fokus auf dem Kennenlernen der Interessierten beider Länder, der Vorbereitung der virtuellen Zusammenarbeit und einem ersten Ideenaustausch lag.

Das vorliegende Konzept erläutert neben der Beschreibung der Zielgruppe und der Pro-

¹ Die Autoren und Autorinnen dieses Konzeptes raten davon ab, wie ursprünglich angedacht, von „schulzentrierter Entwicklungszusammenarbeit“ zu sprechen, da dieser Begriff missverständlich ist und von der Zielgruppe mit dem Bau von Schulen im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit assoziiert wurde. Stattdessen sehen wir den Begriff (internationaler) „BNE-Fachaustausch“ als zielführender.

jektziele (Kapitel 2) auch, welche Vorgehensweise das Koordinationsteam wir, als Autorinnen und Autoren des Konzeptes, für sinnvoll erachten, welche Kenntnisse das Koordinationsteam mitbringen sollte (Kapitel 3). Im darauffolgenden Kapitel werden die Schritte zu Bildung der AGs erklärt (Kapitel 4). Anschließend werden bereits bestehende Strukturen und Angebote, die in das Projekt einbezogen werden können, beschrieben (Kapitel 5), und es wird dargelegt, welche Chancen das Projekt bietet und wie mit Herausforderungen umgegangen werden sollte (Kapitel 6). Am Ende des Konzepts finden sich Informationen zum zeitlichen Ablauf sowie zum Kostenplan (Kapitel 7), der in drei verschiedenen Versionen dargestellt ist.

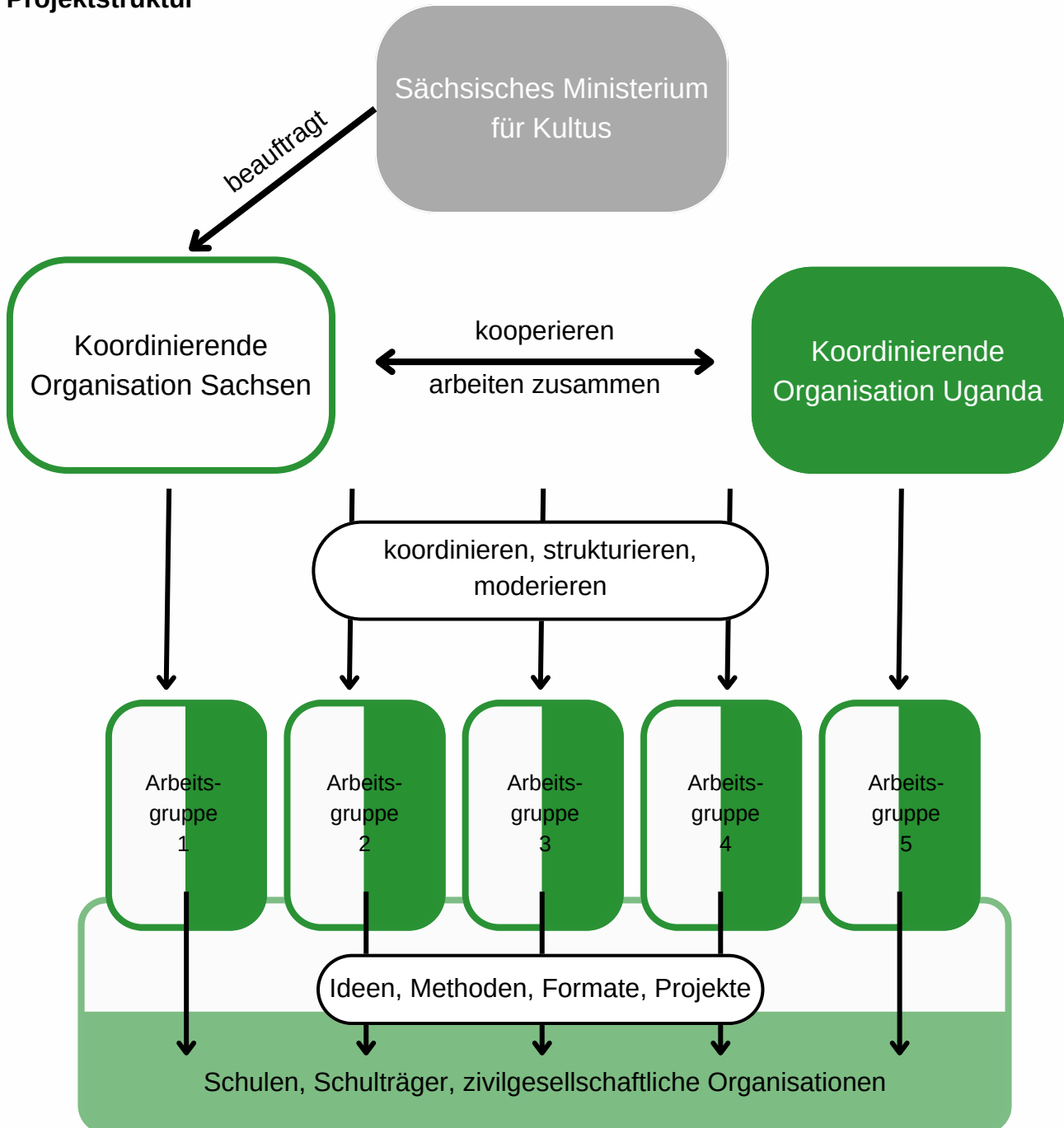
2 Ziele und Zielgruppe des Projektes

Ziele und Outputs

Der BNE-Fachaustausch hat zum Ziel, dass die Teilnehmenden aus Sachsen und Uganda in einen direkten Austausch miteinander treten, um sich über BNE relevante Inhalte bzw. Ansätze und deren Umsetzung in der eigenen Arbeit oder Organisation auszutauschen und miteinander zu lernen. Durch den direkten Kontakt bauen die Teilnehmenden Beziehungen zueinander auf, lernen die jeweiligen ugandischen bzw. sächsischen Perspektiven kennen und setzen sich mit globalen Fragestellungen von sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit, aber auch mit methodischen Herangehensweisen bzgl. BNE auseinander. All dies trägt dazu bei, die Relevanz von BNE sowohl für Lehrpersonal sowie für dessen Zielgruppen erheblich zu steigern. Darüber hinaus stärkt der direkte persönliche Zugang Empathie und Verständnis für die unterschiedlichen Lebensrealitäten in Sachsen und Uganda und schult das Bewusstsein, inwiefern diese mit dem eigenen Handeln in Verbindung stehen. Der BNE-Fachaustausch trägt dadurch zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele 4 *Hochwertige Bildung für alle* und 17 *Partnerschaftliche Erreichung der Ziele* bei.

Das zentrale Element der Zusammenarbeit sind AGs, in denen sich sächsische und ugandische Teilnehmende entsprechend ihres Tätigkeits- und Interessenschwerpunkts zusammenfinden. In den AGs definieren sie ihren Output selbst gemäß ihrer Bedarfe. Mögliche Beispiele für Outputs können gemeinsam erarbeitete BNE-Methoden oder themenspezifische ugandisch-sächsische Klassenchats sein. Ebenso denkbar sind Projekte, die in die jeweiligen Sozialräume hineinreichen oder Whole Institution Approaches, die in die eigenen Bildungseinrichtungen getragen und mit den sekundären Zielgruppen umgesetzt werden.

Projektstruktur



Durch die Multiperspektivität der AGs wird es möglich Fragestellungen von unterschiedlichen Seiten zu betrachten und so gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. Außerdem hilft Multiperspektivität die Reproduktion stereotyper Sichtweisen zu verringern. Ziel ist es, dass nach Möglichkeit alle auf Augenhöhe miteinander lernen und gemeinsam Outputs entwickeln, die sowohl für Sachsen als auch Uganda eine positive Wirkung haben. Aufgrund der vorhandenen kolonial geprägter Denkmuster und ungleichen Machtverhältnisse in Nord-Süd-Partnerschaften ist nicht selbstverständlich davon auszugehen, dass automatisch eine gleichberechtigte Zusammenarbeit entsteht.

Die Zusammenarbeit von Schulleitungen, Lehrkräften und außerschulischen BNE-Akteur-

en und -Akteurinnen ermöglicht auch institutionsübergreifende Synergien. Durch den Austausch zwischen den verschiedenen AGs profitieren zudem alle Teilnehmenden von den erarbeiteten Materialien und Methoden, welche darüber hinaus auch veröffentlicht werden können.

An wen richtet sich das Projekt?

Die primäre Zielgruppe des BNE-Fachaustausches sind Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulträger, Schulsozialarbeiter und -arbeiterinnen aus Uganda und Sachsen sowie an Schulen wirkende BNE-Referenten und -Referentinnen, die in AGs zusammenarbeiten. Idealerweise bringen sie theoretische wie praktische Erfahrungen in BNE mit, um dieses Wissen in den Fachaustausch einfließen zu lassen. Die sekundäre, indirekte Zielgruppe bilden Schüler und Schülerinnen (SuS) als auch Menschen in den Sozialräumen der Schulen. Sie werden erreicht, indem die in den AGs erarbeiteten Outputs umgesetzt werden.

Sowohl in Uganda als auch in Sachsen reichten die Erfahrungen der Befragten in Bezug auf BNE von mehrjähriger Erfahrung in verschiedenen Themenbereichen bis zu geringer Erfahrung, obgleich alle mit Nachhaltigkeitsthemen vertraut waren. In Uganda läuft seit 2008 eine BNE-Kampagne und mehrere Lehrkräfte auf verschiedenen Ebenen der Bildungseinrichtungen wurden im Laufe der Zeit geschult und mit BNE-Wissen und -Engagement vertraut gemacht. Die Mehrheit der Lehrkräfte ist jedoch noch wenig mit BNE vertraut.

Voraussetzungen

Für die erfolgreiche Durchführung sollten folgende Grundvoraussetzungen erfüllt sein:

Arbeitsprache: Das ausreichende Beherrschen der englischen Sprache ist notwendig, um die Möglichkeit zur Verständigung miteinander sicherzustellen. Auf sächsischer Seite konnten sich die interessierten Personen ausreichend auf Englisch verständigen und alle Teilnehmenden in Uganda beherrschen die englische Sprache, da sie sowohl die Unterrichtssprache in der Schule als auch eine der Amtssprachen ist. Innerhalb der sächsischen Fragebögen fragten jedoch auch zwei Personen nach Verdolmetschung. Dies würde jedoch einen erheblichen finanziellen Mehraufwand bedeuten. Zudem ermöglicht die selbstständige Kommunikation auf Englisch, dass die Teilnehmenden größere Nähe und damit eine stabilere Arbeitsbeziehung aufbauen können und die AGs auch jenseits der Gruppentreffen autonom arbeiten.

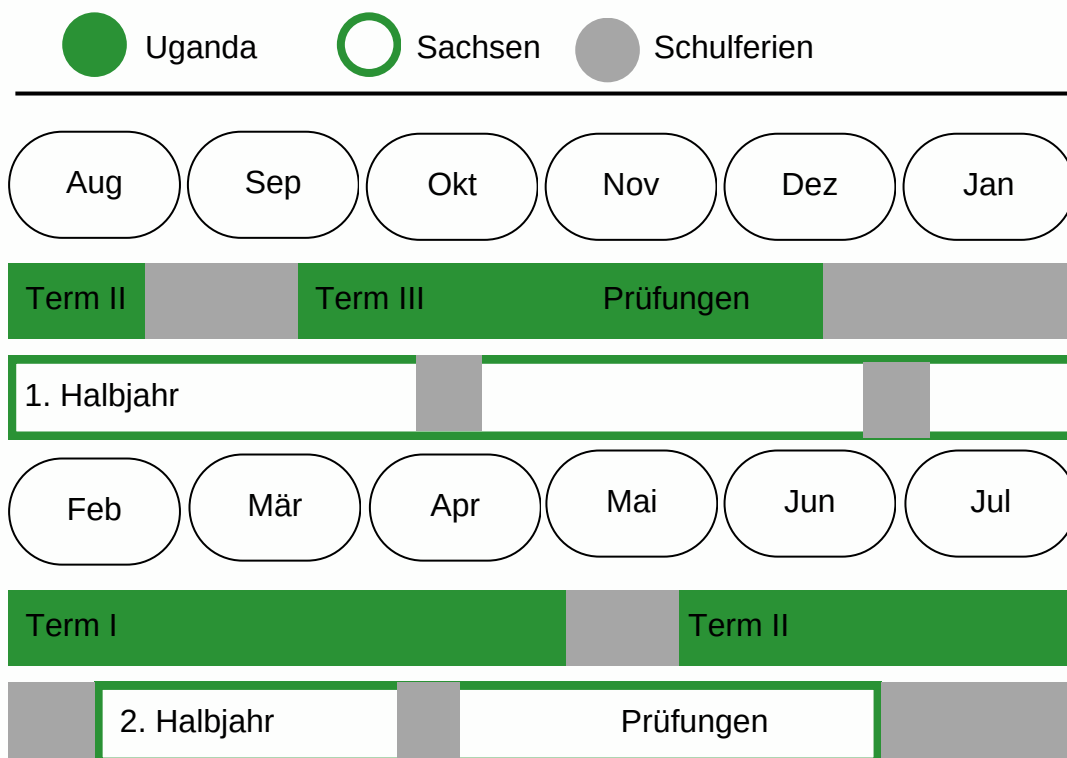
Online-Ressourcen: Da der Fachaustausch virtuell angelegt ist, werden eine stabile Internetverbindung und entsprechende Endgeräte benötigt. In Uganda ist die Internetversorgung nicht immer flächendeckend gewährleistet, wobei der Zugang in der Hauptstadt und anderen Großstädten am besten ist. Je ländlicher die Region ist, desto schwieriger bzw. instabiler kann der Internetzugang sein. Hinzu kommt, dass die meisten Schulen der

Schulgemeinschaft kein Internet zur Verfügung stellen und die Teilnehmenden somit auf ihrem persönlichen Smartphone Zugang zum Internet herstellen müssen. Das dafür notwendige Datenvolumen verursacht zusätzliche Kosten. Um ihnen die Teilnahme zu ermöglichen, ist es daher wichtig, im Finanzplan Gelder für Datenvolumen einzuplanen. Außerdem kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle ugandischen Teilnehmenden über ausreichend schnelle Endgeräte verfügen und daher wahrscheinlich über ihr Smartphone an Treffen teilnehmen. Der Zugang über Smartphones erschwert jedoch die parallele Nutzung der unten aufgeführten digitalen Tools. Der Kauf von bis zu 10 entsprechenden Laptops sollte daher eingeplant und die Geräte den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. Nach erfolgreicher Teilnahme am Projekt können die begünstigten Schulen und Organisationen die Laptops behalten, um z.B. die Umsetzung der Ergebnisse zu gewährleisten.

Darüber hinaus sollten die teilnehmenden Personen mit der Nutzung digitaler Tools wie Zoom, Miro, Mentimeter, Padlet, Nextcloud, Google Drive oder deepl hinreichend vertraut sein oder ihnen sollten im Rahmen des Projekts entsprechende Kompetenzen vermittelt werden. Die genannten Tools sind alle in englischer Sprache verfügbar.

Unterschiedliche Struktur der Schuljahre: Das Schuljahr in Sachsen und Uganda unterscheidet sich dahingehend, dass es in Uganda in Trimester und in Sachsen in Halbjahre strukturiert ist. Zudem beginnt das Schuljahr in Uganda im Februar und endet im Dezember, während das sächsische Schuljahr im August beginnt und Juni/Juli endet.

Das Schuljahr in Uganda und Sachsen



In Uganda wird der Kalender des kommenden Schuljahres in der Regel im November auf der Website des ugandischen Ministeriums für Bildung und Sport veröffentlicht. Durch die 2026 anstehenden Präsidentschaftswahlen sowie lokalen Wahlen in Uganda ist mit einer Verschiebung der Trimester zu rechnen. In Sachsen verschieben sich die genauen Zeiten des jeweiligen Schuljahres um wenige Wochen und können bereits fünf Jahre im Voraus auf der Webseite des Sächsischen Staatsministerium für Kultus SMK eingesehen werden. Ferienzeiten in Sachsen sind sowohl zwischen den Halbjahren, als auch während der Halbjahre. Die Unterschiede in den Schuljahren sind für die Terminfindung, Erreichbarkeit und Zeitressourcen der Zielgruppe äußerst relevant.

Zeitverschiebung: Für die Umsetzung des Projektes und insbesondere für das Vereinbaren von Treffen ist zu beachten, dass zwischen Uganda und Deutschland ein Zeitunterschied besteht, der von Ende März bis Ende Oktober bei einer Stunde und von Ende Oktober bis Ende März bei zwei Stunden vor der deutschen Zeit liegt.

BNE-Vorwissen: Die Rückläufe der Fragebögen in Sachsen (insgesamt 8) sowie die Aussagen von fünf sächsischen Teilnehmenden bei digitalen Treffen während der Konzepterstellung haben gezeigt, dass die Kompetenzen der Zielgruppe hinsichtlich BNE divers sind. Die Erfahrungen mit BNE als didaktischem Konzept reichen von "kaum vorhanden" (25 %), über "gute Kenntnisse" (37,5 %) bis zu Personen, die über eine BNE-Expertise verfügen (37,5 %). Einige der 11 ugandischen Teilnehmenden sind sehr erfahren in der Praxis von BNE (40 %), andere engagieren sich in BNE-Aktivitäten und BNE-Projekten, ohne diese jedoch bewusst aus der Perspektive von BNE zu betrachten (50 %) und wieder andere haben erst durch die Konzepterstellung von BNE gehört (10 %). Das gemeinsame Merkmal ist, dass alle Teilnehmenden eine Vorstellung von aktuellen Nachhaltigkeitsthemen haben, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene, diese aber häufig nicht mit BNE in Verbindung bringen. Das liegt auch daran, dass BNE in Uganda noch nicht durch das Ministerium für Bildung und Sport beschlossen wurde und nicht offizieller Teil des Lehrplans ist. Die nationale BNE-Strategie ist zwar formuliert, jedoch noch nicht vom Kabinett verabschiedet worden, um mit der Umsetzung zu beginnen. Es gibt einige Schulen in Uganda, die BNE einführen, weil sie die Vorteile von BNE auf den verschiedenen Bildungsebenen erkannt haben. Die Schulen, die Interesse an der Teilnahme gezeigt haben, sind diejenigen, die entweder bereits BNE umsetzen, oder die es als eine Chance sehen, neue Wege der Umsetzung von Bildung in ihren Schulen zu lernen.

In Sachsen ist BNE seit 2019 in den Lehrplänen verankert und somit obligatorisch in der Unterrichtsvermittlung. Für die praktische Umsetzung wurden regionale Servicestellen BNE eingeführt, die bei der Implementierung unterstützen.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage empfehlen wir zu Beginn des Projekts ein-

en einführenden BNE-Workshop anzubieten. Dieser könnte auch den positiven Effekt einer Zielgruppenerweiterung haben, indem sich auch unerfahrene Personen mit einem Interesse an BNE angesprochen fühlen. Auch die Teilnahme an bereits bestehenden Formaten wie der BNE-Qualifizierungsreihe des ENS bieten sich hier als Weiterbildung für interessierte Personen an.

Außerdem sollte berücksichtigt werden, dass es in Uganda und Sachsen ein unterschiedliches Verständnis bezüglich BNE geben kann. Einen ersten Einblick bietet die durch das Konzeptionsteam erarbeitete Übersicht im Anhang. In einem BNE-Workshop könnten sich die Teilnehmenden auch über das jeweilige Verständnis von BNE in Deutschland und Uganda austauschen.

Weitere Anforderungen an die Zielgruppe: Es ist sinnvoll, wenn interessierte Lehrkräfte, Schulleitungen sowie Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen neben den soeben benannten Kompetenzen auch ausreichend Zeit, Offenheit für neue Ideen, Interesse an globalem Austausch und Perspektivwechsel sowie eine gewisse interkulturelle Kompetenz mitbringen. Auch Erfahrung in projektbezogener Arbeit ist hilfreich.

3 Anforderungen an das Koordinationsteam

Für die erfolgreiche Durchführung des Projekts ist jeweils eine koordinierende Person auf sächsischer sowie ugandischer Seite notwendig. Zusammen bilden sie das Koordinationsteam. Sie stellen die erfolgreiche Umsetzung des Projektes sicher und bauen die notwendige Projektstruktur (Anbindung innerhalb der durchführenden Organisationen, Aufbau der Kommunikationskanäle, etc.) auf. Die koordinierenden Personen haben die Aufgabe, den Kontakt zur Zielgruppe herzustellen und die Kommunikation zwischen der sächsischen und ugandischen Seite zu ermöglichen. Des Weiteren koordinieren und moderieren sie die Treffen der AGs, organisieren Workshops z.B. zur Einführung in BNE oder digitales Arbeiten, die sie selbst durchführen. Oder sie fragen externe Personen an, wie dies für die Durchführung eines Workshops zur Sensibilisierung der Zielgruppe im globalen Nord-Süd-Kontext zu empfehlen ist. Die Koordination unterstützt beim Einbinden von bereits bestehenden Programmen und Formaten wie Chat der Welten oder Bildung trifft Entwicklung. Diese Angebote sind hilfreich für die Arbeit der Gruppen bzw. können die Umsetzung der Ergebnisse der AGs unterstützen. Darüber hinaus ist eine zentrale Koordination hilfreich, um Interessen zu bündeln und als zentrale Anlaufstelle bei Fragen und Konflikten.

Insbesondere zu Beginn des Projektes sollte sich das sächsisch-ugandische Koordinationsteam ausreichend Zeit nehmen um eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zu legen, Raum zu schaffen, in dem Erwartungen sowie Unsicherheiten offen

angesprochen werden können und der Teammitglieder einlädt, Kritik² zu äußern. Neben den Treffen mit der Zielgruppe finden auch regelmäßige Projektbesprechungen zwischen Koordinationsteam und SMK statt. Anfang 2026 bietet sich außerdem ein erstes Reflexionstreffen an, bei dem die gemeinsame Arbeit evaluiert wird. Am Ende der Projektlaufzeit sollte eine abschließende Reflexion und Evaluation sowohl innerhalb der Projektkoordination als auch mit den Teilnehmenden durchgeführt werden.

Die koordinierenden Personen sollten über folgende Kompetenzen verfügen:

- Expertise im Bereich BNE
- gute Vernetzung in Bezug auf die Projektzielgruppe
- Kompetenz in der Öffentlichkeitsarbeit
- fließende Beherrschung der englischen Sprache
- gute Kenntnisse im digitalen Arbeiten
- Erfahrung in der Moderation von Gruppen
- Diskriminierungssensibilität und Kenntnis zu Fragestellungen im Kontext von Dekolonialismus
- nach Möglichkeit Erfahrung in der Arbeit mit Nord-Süd-Teams

4 Arbeitsgruppen

Die Zusammenarbeit der Teilnehmenden erfolgt hauptsächlich in AGs. Angedacht sind bis zu fünf AGs. Die Teilnehmenden suchen sich ihre AGs nach eigenem Interesse und Arbeitsfeld aus. Die Projektkoordination sollte darauf achten, dass in jeder AG min. eine Person aus Uganda und Sachsen vertreten ist. Idealerweise gibt es unabhängig von der konkreten Teilnehmendenzahl ein ausgeglichenes Verhältnis von sächsischen und ugandischen Teilnehmenden in jeder AG. Optimal ist eine AG-Größe von insgesamt vier bis sechs Teilnehmenden, so werden verschiedene Perspektiven aus Uganda und Sachsen auf den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt ermöglicht, was wünschenswert ist. Zudem würden die AGs mit vier bis sechs Teilnehmenden auch dann arbeitsfähig bleiben, wenn eine Person zum AG-Treffen verhindert ist oder ausscheidet.

Die Mehrzahl der sächsischen Interessierten (75 %) meldete zurück, in themenbezogenen AGs arbeiten zu wollen. Viele verwiesen darauf, dass themenbezogene Inhalte in der Regel gut an die eigene Zielgruppe angepasst werden können. Gleichwohl gab es auch den Wunsch nach AGs, die nach Organisationstyp bzw. zu BNE als Whole Institution Approach strukturiert sind (25 %). Auf ugandischer Seite waren die Präferenzen der Teilnehmenden fast zweigeteilt: 44 % bevorzugten bei der Bildung der AGs einen institutionellen Ansatz also auf Ebene der Primar- und Sekundarstufe und der außerschulischen Einrichtungen, 33 % bevorzugten themenbezogene AGs, während 22 % unentschiedenen blieben.

² Eine hilfreiche Unterstützung zur Selbstreflexion bietet die Handreichung *An einem Strang ziehen* von VENRO (2024), welche sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch kostenfrei zur Verfügung steht.

Im Rahmen des binationalen Treffens wurden folgenden Themen von den Teilnehmenden als interessant genannt: Klimawandel (30 %) ³, Nachhaltiger Konsum (13 %), Kultur und Soziales (13 %), Agrarwirtschaft (13 %), Bildung (13 %), Globale Zusammenarbeit (8 %), Verwendung von Biogas, was in Uganda ein Thema mit hoher Relevanz darstellt (4 %), Gleichstellung der Geschlechter (4 %), Ganzheitlicher BNE-Ansatz (2 %). Neben diesen konkreten Themen wurden auch Reflexionsfragen als Themenwunsch eingebracht wie: „Welche Rolle spielt meine eigene Positionierung innerhalb der Bildungsarbeit und wie kann ich damit umgehen? Wie kann BNE barrierearm und inklusiv gestaltet werden? Wie kann BNE nachhaltig in den Schulalltag integriert werden? Welche Methoden und Materialien sind besonders effektiv und funktionieren vielleicht auch ohne Sprache?“ Ergänzend konnten durch die Interviews und Fragebögen folgende Themen als interessant herausgearbeitet werden: Umwelt- und Abfallmanagement, Globales Lernen, soziale, wirtschaftliche und technische Ausbildung für Jugendliche.

Basierend auf diesen Erkenntnissen können sowohl AGs zu inhaltlichen Themen als auch zum Whole Institution Approach oder bspw. auf Ebene von Schulleitungen gebildet werden. Dies sollte zu Beginn des Projektes gemeinsam mit den Teilnehmenden entschieden werden.

Schritte zur Bildung binationaler Arbeitsgruppen

Die Autorinnen und Autoren schlagen folgende Vorgehensweise vor:

1. Zunächst sollten die Personen, die die Interessenbekundung ausgefüllt haben, kontaktiert werden und einen Platz im Projekt angeboten bekommen. Zudem sollten alle im Zuge der Konzepterstellung kontaktierten sächsischen Organisationen angeschrieben werden, um sie über den Projektstart zu informieren. Eine entsprechende Dokumentation wird den ausführenden Organisationen bereitgestellt. Gemeinsam mit dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) in Sachsen sowie mit Unterstützung der Servicestellen BNE und den Eine Welt-Promotorinnen- und Promotoren können weitere Schulen und Lernorte in Sachsen identifiziert werden. Die potenziellen Teilnehmenden aus Uganda sind schnell bereit, sich an dem Projekt zu beteiligen, daher sollte in Uganda nur die Anzahl von Personen angesprochen werden, denen auch ein Platz im Projekt geboten werden kann. In Uganda ist die Uganda National Commission for UNESCO (UNATCOM) bereit, bei der Suche nach weiteren Schulen zu helfen und alle relevanten Informationen an die Beteiligten weiterzugeben. Darüber hinaus sollte das Projekt durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden. Die Kontaktaufnahme zur Zielgruppe bzw. zu Teilnehmenden, die bereits ihr Interesse kommuniziert haben, sollte mindestens sechs Wochen vor dem geplanten Start eines Kick-off-Treffens geschehen, damit sie Zeit zur Rückmeldung und zum Einplanen der Termine hat. Es sollte bedacht werden,

³ Die prozentuale Verteilung bezieht sich auf alle Themennennungen (100%). Mehrfachnennungen waren möglich.

dass die Zielgruppe während der Ferienzeiten und den Feiertagen nur eingeschränkt zu erreichen ist, sodass ggf. mehr Zeit für die Kontaktaufnahme eingeplant werden muss.

2. Alle Teilnehmenden kommen zu einem digitalen Kick-off-Treffen zusammen, in dem sich die AGs bilden, Erwartungen besprochen und Fragen geklärt werden. Bei diesem ersten Treffen werden auch die Durchführung eines BNE-Workshops besprochen, welche Online-Tools genutzt werden sollen und ob Bedarf zur Schulung an den Online-Tools in Uganda und Sachsen besteht. Eine gemeinsame Online-Ablage wie Nextcloud oder Google Drive erleichtert die Zusammenarbeit, da die Teilnehmenden dort gemeinsam an Dokumenten arbeiten können und das erstellte Material direkt für alle zugänglich ist.
3. Auf sächsischer und ugandischer Seite findet jeweils ein Sensibilisierungsworkshop bzgl. der Arbeit im Süd-Nord-Kontext statt (siehe Kapitel 6).
4. Die AGs nehmen die Arbeit auf. Die AG-Treffen werden von der Projektkoordination vorbereitet und moderiert. Die Moderation durch die Projektkoordination kann die Arbeit in den AGs strukturieren und es den Teilnehmenden dadurch erleichtern, neben ihrem vollen Schulalltag an dem Projekt teilzunehmen.

Verfahren der Arbeitsgruppen

Die AGs treffen sich regelmäßig online, begleitet von der Projektkoordination, die zu den Treffen einlädt, eine Agenda erstellt und moderiert. In Abstimmung mit den Teilnehmenden wird ein regelmäßiger Rhythmus für die AG-Treffen für den gesamten Projektzeitraum festgelegt. Zwischen den einzelnen AG-Treffen sollten nicht mehr als drei Monate vergehen. In der Zeit zwischen den AG-Treffen arbeiten die Teilnehmenden individuell miteinander. Die Projektkoordination ist fortlaufend für Rückfragen und Hilfestellung ansprechbar. Die AGs können bei dem Koordinationsteam Finanzmittel im geringen Umfang abrufen, um Arbeitsergebnisse zu realisieren, beispielsweise zum Druck von erarbeiteten Unterrichtsmaterialien, Plakaten oder Ähnlichem. Somit können die Teilnehmenden die direkte Wirkung ihrer AG-Ergebnisse erfahren. Für größere Vorhaben, können externe Gelder beantragt werden (siehe Kapitel 5).

5 Einbinden von Formaten, Methoden und Programmen

Die folgenden deutschen Ressourcen zum Globalen Lernen, BNE-Methoden und Förderprogramme können zum einen für die Erarbeitung der AG-Ergebnisse als Inspiration dienen. Zum anderen können sie bei der Umsetzung der AG-Ergebnisse innerhalb der Schulgemeinschaft (insbesondere SuS) unterstützen. Aktuell sind den Autorinnen und Autoren trotz Recherche keine solchen Materialien, Formate und Pro-

gramme aus Uganda bekannt. Die entwickelten Outputs können aber an die Uganda National Commission for UNESCO weitergeleitet werden. Die Kommission fungiert in Uganda als Sekretariat bzw. Koordinationszentrum für BNE im Auftrag des ugandischen Ministeriums für Bildung und Sport. Die entwickelten Materialien können in deren Datenbank abgelegt und für am Projekt teilnehmende Schulen und Organisationen zugänglich gemacht werden. Nach Absprache mit der National Commission könnte auch ein öffentlicher Zugang ermöglicht werden.

Formate

Chat der Welten (CdW) (Deutschland)

- virtueller Austausch zu Themen des Globalen Lernens
- begleitet von entwicklungspolitischen Bildungsreferenten und -referentinnen
- Koordination und Durchführung über [Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.](#)
- Austausch per Videokonferenz oder Videobotschaften, Erarbeitung von gemeinsamen Online-Projekten, Fokus auf Alltagsaspekte und persönlichen Bezug zum Thema sowie Fachwissen

Zielgruppe: Schulen (ab der 5. Klasse), Vereine, Jugendorganisationen

Kosten: Gebühr wird individuell erhoben je nach Umfang und Aufwand

Bildung trifft Entwicklung (BtE) (Deutschland)

- Bildungsprogramm zum Globalen Lernen, Vermittlung von globalen Zusammenhängen der Lebenswelten der Lernenden
- Unterstützung bei der Veranstaltung von Projekttagen sowie Fortbildungen für Lehrende, Bereitstellung von Materialien und Fachliteratur
- Koordination durch das [Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.](#)

Zielgruppe: schulische und außerschulische Zielgruppen jeden Alters

Kosten: Gebühr für Tagesveranstaltungen ca. 30-50 €, Schulungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ca. 100 €

Methoden und Lernmaterialien

Sächsisches BNE Portal (Deutschland)

- [Online-Portal](#) mit Materialien, Informationen und Veranstaltungstipps zu diversen BNE-Themen, i.d.R. in deutscher Sprache
- Enthält auch Informationen zu Organisationen, die in Sachsen BNE-Angebote durchführen

Zielgruppe: Lehrkräfte der frühkindlichen Entwicklung, Grundschulen, Oberschulen, Gymnasien, Berufsschulen und Hochschulen, Kommunen, SuS

BNE Portal (Deutschland)

- [Online-Portal](#) mit Lernmaterialien und Methoden sowie Neuigkeiten und Information-

en zu BNE

- enthält zudem Videos sowie Informationsmaterialien in deutscher Sprache zum direkten Download

Zielgruppe: Lehrkräfte der frühkindlichen Entwicklung, Grundschulen, Oberschule, Gymnasien, Berufsschulen und Hochschulen, SuS

Dialls (Deutschland/International)

- Aus einem Forschungsprojekt entstandenes Portal mit sprachübergreifenden Lernvideos und passendem Material sowie Weiterbildungsmaterial für Lehrkräfte und Bildungsreferenten und -referentinnen auf Englisch und Deutsch
- Themen: Gleichheit, Fairness, Menschenrechte, Toleranz, Empathie, Klimawandel, nachhaltiges Handeln

Zielgruppe: SuS von 4 - 15 Jahren

BNEhoch3 (Deutschland)

- kostenfreie Weiterbildungsplattform in deutscher Sprache mit 12 Modulen zu Themen wie Whole Institution Approach, Kunst und Kultur in der Bildung, Umweltpsychologie, Digitalisierung, etc.

Zielgruppe: BNE-Lehrende

Förderprogramme

SäLa-BNE Richtlinie (Deutschland)

Wer und was wird gefördert?

- Schulische und außerschulische Bildungsangebote in den Bildungsbereichen frühkindliche Bildung, allgemeinbildende Schulen, berufliche Bildung, Hochschulen, non-formales und informelles Lernen, Kommunen
- Fortbildungen und Qualifizierungen von BNE-Lehrenden
- Erstellung von Bildungsmaterialien und Online-Angeboten zu BNE-Themen, Veranstaltungen
- Maßnahmen dürfen ausschließlich in Sachsen durchgeführt werden

Antragsberechtigt sind Vereine mit Sitz in Sachsen, die Antragstellung erfolgt bei der Stiftung Nord-Süd Brücken.

Aktionsgruppenprogramm (AGP) (Deutschland)

Wer und was wird gefördert:

- entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit mit Fokus auf entwicklungspolitische Zusammenhänge
- maximale Fördersumme beträgt 2.000 €
- Organisationen mit Sitz in Deutschland

Antragsberechtigt sind Vereine, Schulen und deren Fördervereine, Kindergärten und -tagesstätten und deren Fördervereine, Berufskollegs, Hochschulen, Stiftungen, gemeinnützige Gesellschaften sowie Einrichtungen des öffentlichen Rechts. Die Antragstellung erfolgt bei Engagement Global.

6 Chancen und Herausforderungen

Die Zusammenarbeit in internationalen Teams kann sehr bereichernd sein. Damit die gemeinsame Arbeit so fruchtbar wie möglich ist, ist es sinnvoll, neben den Chancen auch Herausforderungen von Anfang an mitzudenken und entsprechende Strategien zu entwickeln.

Chancen

Der Fachaustausch ist eine tolle Möglichkeit, direkte Einblicke in BNE in Uganda bzw. Sachsen zu erlangen und dadurch BNE für die primäre und sekundäre Zielgruppe erlebbarer zu machen. Dadurch wird auch die Wirksamkeit von BNE insgesamt gestärkt (siehe Modell der Wirkungsorientierung).⁴ Sowohl Lehrenden als auch SuS kann das Verständnis von komplexen globalen Zusammenhängen durch den direkten Bezug näher gebracht werden. Darüber hinaus kann der Direktkontakt die Motivation für BNE steigern. Der Zugang zu Kooperationsprojekten wie diesem ist verhältnismäßig niedrighschwellig, da bereits interessierte Einzelpersonen teilnehmen können, ohne dass deren gesamte Institution einer Partnerschaft zustimmen muss. Besonders in Schulen kann eine Schulpartnerschaft daran scheitern, dass die Schulleitung nicht ausreichend an einer Kooperation interessiert ist oder schlicht keine Zeitressourcen zur Verfügung hat. Dies ist im Falle des Fachaustausches kein Hinderungsgrund für eine Teilnahme von interessierten Lehrkräften. Zudem macht es der virtuelle Rahmen des Fachaustausches möglich, den Zugang auch in Bezug zur finanziellen und zeitlichen Aufwendung geringer zu halten. Die Teilnahme ist weder mit langen Reisezeiten verbunden, noch fallen hohe Reisekosten an. Im Gespräch mit einer sächsischen Schulleitung stellte sich zudem heraus, dass internationale Kooperationen wie der BNE-Fachaustausch die Attraktivität des Lehrer- und Lehrerinnenberufs steigern können.

Herausforderungen

Zeitressourcen: Das Arbeiten in internationalen Teams, die ausschließlich virtuell zusammenfinden, erfordert mehr Zeit, um persönliche Beziehungen zwischen den Teilnehmenden aufzubauen. Für eine gelingende Zusammenarbeit sollte das persönliche Miteinander jedoch nicht unterschätzt werden. Daher braucht es gerade zu Beginn des Projekts ausreichend Zeit zum Kennenlernen. Dafür können bspw. im Vorhinein Steckbriefe von den Teilnehmenden erstellt oder Break out Sessions in Meetings genutzt werden. Auch bei der Nutzung von virtuellen Tools wie Zoom, Skype oder Teams kann es sinnvoll sein, Meetingzeiten etwas großzügiger zu planen, sodass auf technische Probleme oder Stromausfälle reagiert werden kann. Kurze Pausen sorgen dafür, dass die

⁴ BNE wird aktuell in Uganda i. d. er R. sehr praxisnah umgesetzt, während zugleich kaum Materialsammlungen und Handreichungen vorhanden bzw. nicht öffentlich zugänglich sind. In Deutschland gibt es eine Vielzahl von BNE-Materialien. Der Fachaustausch zwischen ugandischen und sächsischen Teilnehmenden kann durch die Verschränkung von erprobter Praxis und Theorie besonders fruchtbar sein.

Teilnehmenden sich weiterhin gut konzentrieren können. Von der sächsischen Seite kam mehrmals die Rückmeldung, dass die Zeitressourcen im Schulalltag sehr knapp sind und dadurch nur begrenzt Zeit für die Teilnahme zur Verfügung steht. Auf ugandischer Seite ist die arbeitsintensivste Zeit des Jahres von Mitte Oktober bis Dezember, wenn alle Schulen mit der Vorbereitung auf die nationalen Prüfungen sowohl in der Grundschule als auch in der weiterführenden Schule beschäftigt sind. Dies sollte bei der Planung von Aktivitäten berücksichtigt werden. Einige Lehrkräfte sind auch in die Bewertung der nationalen Prüfungen eingebunden, die in bestimmten Einrichtungen erfolgt.

Die Autorinnen und Autoren empfehlen daher, zu Projektbeginn mit den Teilnehmenden die eigenen Zeitressourcen zu besprechen und abzugleichen, welche Notwendigkeiten sich dadurch für die Gestaltung der AGs ergeben. Eine Option, die Teilnahme am Fachaustausch insbesondere für Lehrkräfte aus Sachsen attraktiver zu gestalten, ist, die Teilnahme in den Fortbildungskatalog mit aufzunehmen und ein abschließendes Zertifikat durch das SMK auszustellen.

Kommunikation: Die Kommunikation betreffende Herausforderungen können sowohl praktische sein, wie z.B. nicht ausreichende Englischkenntnisse oder instabile Internetverbindungen, als auch unbewusste oder kulturell geprägte Aspekte, wie Unterschiede in Kommunikationsstilen.

Wie im vorherigen Abschnitt bereits angedeutet, sollte bedacht werden, dass es durch kurze Stromausfälle in Uganda oder auch instabile Internetverbindungen in ländlichen Regionen Sachsens zu Unterbrechungen von Videokonferenzen kommen kann. Auf der ugandischen Seite sollten die Teilnehmenden rechtzeitig über bevorstehende Termine informiert werden, da einige von ihnen von ihrem Arbeitsplatz aus eine Wegstrecke bis in die Stadtzentren zurücklegen müssen, wo sie einen stabilen Internetzugang haben. Dies wird auch regelmäßige Erinnerungsschreiben erforderlich machen. Außerdem kann es vorkommen, dass die Endgeräte einiger Teilnehmenden eine parallele Nutzung mehrerer digitalen Tools nicht erlauben. Sie benötigen Unterstützung bei der effektiven Nutzung der vorhandenen Endgeräte. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass besonders Videokonferenzen, aufgrund des hohen Datenverbrauchs in Uganda mit zusätzlichen Kosten für die Teilnehmenden verbunden sind, die den Teilnehmenden erstattet werden sollten.

Die Voraussetzung ausreichender Englischkenntnisse könnte die Teilnehmendenzahl auf sächsischer Seite einschränken. Des Weiteren können kulturell bedingte Unterschiede in Kommunikationsweisen einen Einfluss auf die Zusammenarbeit haben, ebenso wie historisch gewachsene globale Machtverhältnisse und Abhängigkeiten. Dies kann dazu führen, dass Teilnehmende aus Uganda eher zurückhaltend agieren und weniger Raum einnehmen. Teilnehmende aus Sachsen könnten umgekehrt ihre Perspektive als normgebend betrachten. Solchen Dynamiken kann durch entsprechende Workshops zur Sensibilisierung bzw. zum Empowerment entgegengewirkt werden. Fort- und Rückschritte bei dem Gelingen von gemeinsamen Meetings sollten dennoch großzügig einkalkuliert werden. Allen Beteiligten kann eine ungewöhnlich hohe Ambiguitätstoleranz abverlangt werden.

Erwartungen: Von Seiten der Teilnehmenden kann der BNE-Fachaustausch mit verschiedenen Erwartungen verbunden sein, z.B. dass der Fachaustausch ein physischer Austausch sei. Es wird daher die Aufgabe der koordinierenden Personen sein, den Rahmen des Fachaustausches klar an die Teilnehmenden zu kommunizieren. Nichtsdestotrotz kann es sinnvoll sein, das Projekt perspektivisch um einen physischen Austausch zu erweitern.

Die sächsischen Interessierten äußerten mehrfach, dass sie sich klare Strukturen und Zuständigkeiten vom Koordinationsteam und innerhalb den AGs wünschen, sodass sie im Hinblick auf knappe Zeitressourcen gut einschätzen können, was für sie realisierbar ist.

Partnerschaftsarbeit zwischen Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens findet stets vor dem Hintergrund historisch gewachsener Machtverhältnisse statt. Daher ist darauf zu achten, dass die Partnerschaft nicht mit einer Patenschaft verwechselt wird bzw. sich im Laufe der Zeit dahin entwickelt. Der Austausch sollte als gleichberechtigtes Projekt angelegt sein.

Bei einem Kick off-Treffen ist es sinnvoll, mit allen Teilnehmenden ihre Erwartungen und Fragen zu besprechen und Voraussetzungen wie Englischkenntnisse, Internetzugang, BNE-Kenntnisse, etc. zu klären.

Diskriminierungssensibilität: Historisch gewachsene globale Machtverhältnisse können die Zusammenarbeit im Süd-Nord-Kontext beeinflussen. Daher ist es wichtig, alle Teilnehmenden zu Beginn für die Herausforderungen einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu sensibilisieren. Dabei sind es oft unbewusst wirkende Strukturen und Denkmuster, die es zu reflektieren gilt. Beispielhaft sei hier auf einen gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen wie Fördergelder oder Qualifizierung sowie das Fortwirken von kolonialen Ideologien hingewiesen. Auch kulturell bedingte Unterschiede können in den Arbeitsweisen und der Kommunikation eine Rolle spielen.

Um unbeabsichtigter Diskriminierung vorzubeugen, ist es zum einen sinnvoll die eigene Positionierung zu reflektieren und zum anderen gemeinsam die Bedingungen für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zu diskutieren. Dabei hilft die Durchführung von Sensibilisierungsworkshops auf sächsischer wie auch auf ugandischer Seite, in denen die eigene Positionierung sowie der Einfluss kolonialer Kontinuitäten reflektiert werden. Es kann hilfreich sein, dass gerade der erste Workshop für sächsische und ugandische Lehrkräfte getrennt angeboten wird, da Ängste oder Schamgefühle aufkommen können. Eine Organisation, die einen solchen Workshop auf sächsischer Seite durchführen kann, ist Pokubi - Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. Pokubi bietet zudem auch die Möglichkeit Missverständnisse und Konflikte durch Mediationen zu klären. Weitere Organisationen die Sensibilisierungsseminare durchführen können sind die Berliner Vereine glokal e.V., der Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag und der Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe – VENRO e.V.. Ugandische Organisationen die einen solchen Workshop durchführen können sind: The Julius Nyerere Leadership Centre der Makerere University oder die Organisation No White Saviors.

Darüber hinaus sind etliche Handreichungen und Bildungsmaterialien kostenfrei online zugänglich, die teilweise auch in englischer Sprache verfügbar sind:

- *An einem Strang ziehen/ Pulling together* von VENRO e.V. (auf Deutsch/Englisch)
- *Mit kolonialen Grüßen* von global e.V. (auf Deutsch)
- *Vom Schulaustausch erzählen, aber wie?* von Engagement Global (auf Deutsch)

Nachhaltigkeit des Projektes: Projekte sind in der Regel zeitlich begrenzt, was eine langfristige Zusammenarbeit und Entwicklung von Inhalten erschwert. Eine Begrenzung des Fachaustausches auf eineinhalb Jahre könnte sich daher negativ auf die Motivation einiger Teilnehmenden auswirken. Die folgende Aussage einer interessierten Person aus einer außerschulischen Institutionen in Sachsen weist auf diese Problematik hin: “Bei unserem Verein entsteht zunehmend eine Haltung hin zu: Bitte keine neuen Projekte mehr, die oft nur kurzzeitig und nicht ausreichend finanziert werden, aber kontinuierliche Personal- und Sachkostenstruktur erfordern bzw. voraussetzen.“

Bei einem längerfristig angelegten Projekt über 2026 hinaus, lohnt es sich die wertvollen Ideen, Herangehensweisen, die entstandenen Aktionen zu einer eigenen Projektpräsentation zu gestalten, die Anderen zur Inspiration dienen kann.

Damit der Fachaustausch auch über den Projektzeitraum hinweg weiter besteht, müssten die AGs darauf vorbereitet werden autonom zu handeln. Dies wird definitiv vom Grad der Motivation und des Interesses abhängen, die das Projekt bei den Teilnehmenden hervorruft und somit das Bedürfnis weckt, die Partnerschaft auch ohne die finanzierte Infrastruktur für die Projektdurchführung fortzusetzen.

7 Projektablauf und Kostenplan

Projektablauf

Um den Projektstart nach der Zuschlagserteilung zu vereinfachen, ist es sinnvoll, dass die durchführende sächsische Organisation bereits mit einem möglichen ugandischen Kooperationspartner in Kontakt steht. Die Länge der Projektphasen kann sich je nach Erreichbarkeit der Zielgruppe aufgrund von Schulferien oder Prüfungszeiträumen verschieben.

1. Phase (2 Monate)

- durchführende sächsische Organisation erhält den Zuschlag für das Projekt
- Vereinbarung mit ugandischen Kooperationspartner treffen
- Personalrekrutierung für Projektkoordination in Sachsen (min. 8 Wochen) und Uganda (6-8 Wochen)
- Koordinationsteam vollständig

2. Phase (2 Monate)

- Koordinationsteam nimmt Arbeit auf

- Treffen der Kooperationspartner zur Klärung der Modalitäten der Zusammenarbeit: “Was braucht es für eine gute Zusammenarbeit?” (siehe VENRO An einem Strang ziehen)
- Aufbau der notwendigen Projektinfrastruktur
- Kontaktaufnahme zur sächsischen und ugandischen Zielgruppe unter Zuhilfenahme der eingereichten Statements of Interest sowie der Liste der angeschriebenen Schulen, unterstützend kann hier das Referat 32 und 61 des LASUB angefragt werden
- Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Teilnehmenden

3. Phase (4 Monate)

- Vorbereitung der AGs
- Kick off-Treffen mit Teilnehmenden zur Klärung von Erwartungen, Abläufen und Zuständigkeiten, sinnvolle digitale Tools sammeln
- ggf. Durchführung eines einführenden BNE-Workshops (von Koordination durchgeführt)
- Sensibilisierungsworkshop (Sachsen) und Empowermentworkshop (Uganda) von externen Referierenden durchgeführt
- bei Bedarf Workshop und Handreichung zur Einführung in digitale Arbeitstools
- die ersten AGs nehmen die Arbeit auf und werden vom Koordinationsteam organisiert, vorbereitet sowie moderiert
- Treffen der AGs finden im Abstand von max. 3 Monaten statt, dazwischen selbstständiges Weiterarbeiten

4. Phase (9 Monate)

- alle AGs haben Arbeit aufgenommen
- Zwischenstand und Präsentation erster Ergebnisse aus den AGs und Zwischenreflexion
- 2. Sensibilisierungsworkshop (Projektversion 2 und 3)

5. Phase (2 Monate)

- Workshop zur Abschlussreflexion mit Teilnehmenden und Teilen der Ergebnisse
- evtl. Veröffentlichen von Ergebnissen
- abschließendes Reflexionstreffen des Koordinationsteams
- Evaluation des Projekts
- Erstellen des Verwendungsnachweises

Projektmonat



Kostenplan

	Version 1 online	Version 2 online	Version 3 online / Präsenz
Anzahl der Arbeitsgruppen	3	4	5
Wochenstunden Koordination (Sachsen)	16 - 17	20	24
Wochenstunden Koordination (Uganda)	18	32	40
Laptops	X	10	10
Sensibilisierungsworkshop* (Sachsen)	1	2	2 (1 Präsenz)
Empowerment Workshop (Uganda)	1	2	2 (2 Präsenz)
BNE Workshop (Sachsen + Uganda)	1	1	1
Workshop Digitales Arbeiten (Sachsen + Uganda)	X	1	1
Workshop Abschlussreflexion (Sachsen + Uganda)	1	1	1
Öffentlichkeitsarbeit	minimal	basic	erweitert
Gesamtkosten Projekt	94.950€	126.940€	156.160€

* Wenn nicht anders dargestellt, finden Workshops digital statt.

8 Anhang

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Uganda

Philemon Michael Kirunda Mukisa

In der Agenda 21 von Rio de Janeiro 1992 bekräftigte die internationale Gemeinschaft die Schlüsselrolle von Bildung, Sensibilisierung und Ausbildung bei der Verwirklichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung (SDG). Später bestätigte der Johannesburger Durchführungsplan von 2002 die Bedeutung der Bildung für die nachhaltige Entwicklung (BNE).

Neben der Bekräftigung der Bildungsziele der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) und des Aktionsrahmens *Bildung für alle* von Dakar empfahl der Gipfel die Dekade der Vereinten Nationen *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (2005-2014), um die Rolle der Bildung und des Lernens bei der Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung in unseren Gesellschaften zu verankern. Die UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* wurde im Dezember 2002 von den UN-Mitgliedsstaaten (einschließlich Uganda) ausgerufen und forderte die Mitgliedsstaaten auf, BNE in ihre Bildungspläne zu integrieren und zwar auf allen Ebenen der Bildung - von der Vorschule bis zur Universität.

BNE ist „ein Lehr- und Lernansatz, der auf den Idealen und Prinzipien der Nachhaltigkeit basiert und auf alle Arten, Ebenen und Umfelder von Bildung anwendbar ist“ (Anderson, 2012, S.193).

BNE als Konzept ist multidisziplinär, lebenslang und umfasst ein breites Spektrum an partizipativen Lernerfahrungen und -programmen in formalen, nicht-formalen und informellen Bildungssettings. BNE steht im Mittelpunkt der Suche nach Lösungen für die Probleme, die unsere gemeinsame Zukunft bedrohen, wie z. B. Armut, Unterernährung, Krankheiten, verschwenderischer Konsum, Umweltzerstörung, HIV/AIDS, Konflikte und geschlechtsspezifische Ungleichheiten.

Warum BNE?

Es ist wichtig festzustellen, dass es wahrscheinlich keinen Bedarf für BNE gäbe, wenn die Volkswirtschaften der Welt nach den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung funktionieren würden. Die wesentlichen Faktoren, die BNE erforderlich gemacht haben, sind daher auf die Fehlfunktion der wirtschaftlichen Säule zurückzuführen, denn das unerbittliche Streben nach Wirtschaftswachstum ist eine der größten Bedrohungen für die nachhaltige Entwicklung.

Der Antrieb für BNE beruht auf folgenden Faktoren:

- Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde oft missbraucht und auf wirtschaftliche Überlegungen reduziert.

- Es gibt ein hohes Maß an „Scientismus“ und „Technizismus“ (Behebung von Umweltproblemen durch wissenschaftliche Innovationen und eine reichhaltige Natur)
- Die Entwicklungsfächer an Schulen, Hochschulen und Universitäten neigen oft dazu, die wirtschaftliche Dimension zu betonen (was zu einer engstirnigen Definition von Entwicklung führt).

Die UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* wurde mit dem übergeordneten Ziel ins Leben gerufen, die Grundsätze, Werte und Praktiken der nachhaltigen Entwicklung in alle Aspekte von Bildung und Lernen zu integrieren. Auf diese Weise sollten Verhaltensänderungen gefördert werden, die wiederum eine nachhaltige Zukunft im Sinne einer intakten Umwelt, wirtschaftlicher Tragfähigkeit und einer gerechten Gesellschaft für die Gegenwart und künftige Generationen schaffen. Die Umsetzung des Konzepts war in vier Hauptstoßrichtungen eingebettet:

1. Verbesserung des Zugangs zu einer hochwertigen Grundbildung,
2. Neuausrichtung der bestehenden Bildungsprogramme auf eine nachhaltige Entwicklung,
3. Förderung des Verständnisses und des Bewusstseins der Öffentlichkeit,
4. Aufbau von Kapazitäten und Ausbildung.

Bei der BNE geht es im Wesentlichen um Werte, in deren Mittelpunkt der Respekt steht.

Respekt für

- andere
- jetzige und zukünftige Generationen
- Unterschiedlichkeit und Vielfalt
- die Umwelt
- Ressourcen des Planeten

Merkmale von BNE

- Anspruch von qualitativ hochwertiger Bildung
- interdisziplinär
- ganzheitliches Lernen für nachhaltige Entwicklung
- werteorientiert
- Förderung des kritischen Denkens und des Problemlösens
- multi-methodisch: Wort, Kunst, Drama, Debatte, Erfahrung
- partizipative Entscheidungsfindung
- lokale Relevanz: Behandlung lokaler und globaler Themen unter Verwendung der Sprache, die die Lernenden üblicherweise verwenden.

Grundsätze der BNE

Die Leitgedanken für BNE sind folgende;

- 1) BNE ist für jeden relevant.
- 2) BNE ist ein fortlaufender, kontinuierlicher Prozess und fördert die Akzeptanz von

Prozessen des gesellschaftlichen Wandels.

- 3) BNE ist eine sektorübergreifende Aufgabe, die eine integrative Funktion hat.
- 4) BNE zielt auf die Verbesserung der Lebenswelten der Menschen.
- 5) BNE schafft neue Chancen für alle Individuen, die Gesellschaft und das Wirtschaftsleben.
- 6) BNE fördert globale Verantwortung.

Auf der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung im Jahr 2012 (Rio+20) haben die Mitgliedstaaten beschlossen, „Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern und die nachhaltige Entwicklung über die Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung hinaus aktiver in die Bildung zu integrieren“ (Absatz 223 von *The Future We Want*).

Auf seiner 190. Sitzung (Oktober 2012) beschloss der UNESCO-Exekutivrat, dass als Folgemaßnahme zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Programmrahmen mit Schwerpunkt auf Maßnahmen vor Ort entwickelt werden sollte. Das Globale Aktionsprogramm für BNE (GAP) wurde in einem umfassenden Konsultationsprozess ausgearbeitet und von der 37. Tagung der UNESCO-Generalkonferenz im Jahr 2013 für einen Zeitraum von zunächst fünf Jahren gebilligt, nach dem es im Hinblick auf eine Verlängerung überprüft werden sollte. Das GAP wurde der Generalversammlung der Vereinten Nationen auf ihrer 69. Sitzung im Jahr 2014 zur Prüfung vorgelegt und genehmigt.

Das GAP umfasste fünf vorrangige Aktionsbereiche:

1. Einbeziehung von BNE in die Bildungs- und nachhaltige Entwicklungspolitik, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und einen systemischen Wandel zu bewirken,
2. Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungs- und Ausbildungssituationen,
3. Ausbau der Kapazitäten von Pädagogen und Pädagoginnen sowie Ausbildern und Ausbilderinnen für eine effektive Umsetzung von BNE,
4. Förderung von Aktionen bei der Jugend,
5. Ermutigung lokaler Gemeinschaften und kommunaler Behörden, gemeindebasierte BNE-Programme zu entwickeln.

Die Aktivitäten zur Unterstützung dieser Bereiche umfassen unter anderem Folgendes:

- Stärkung der BNE-Politikentwicklung und der Integration von BNE auf allen Regierungsebenen,
- Förderung von ganzheitlichen Ansätzen in der formalen Bildung auf allen Ebenen und in der nicht-formalen Bildung,
- Integration von BNE in die Lehrkräfteaus- und -weiterbildung,
- Unterstützung von Jugendinitiativen für BNE,
- Entwicklung von BNE-Programmen für lokale Gemeinden/Kommunen.

Ugandas Meilensteine und Fortschritte in der Bewegung für BNE

Die Einführung von BNE in Uganda war aufgrund konkurrierender politischer Rahmenbedingungen und Entwicklungsideologien eine gewisse Herausforderung. Das Ministerium für Bildung und Sport, das bei der Förderung von BNE eigentlich die Führungsrolle übernehmen sollte, hat die Verantwortung für diese Aufgabe nur sehr zögerlich übernommen. Die Verantwortung wurde an die Uganda National Commission for UNESCO delegiert, die nur wenig Unterstützung erhält. Ungeachtet dieses Labyrinths gab es jedoch Fortschritte in der BNE-Förderung und -Anwendung auf folgende Weise.

i. Einführung des thematischen Lehrplans in der unteren Primarstufe, der die Ziele von BNE aufgreift und den Lehrplan lokal relevant und kulturell angemessen macht. Im Rahmen des thematischen Lehrplans können die Kinder durch ihre lokale Sprache lernen, während sie sich auf einen Prozess der Entdeckung und des kritischen Denkens mit lokaler Relevanz einlassen. Die Umsetzung ist jedoch immer noch eine Herausforderung.

ii. Der obligatorische naturwissenschaftliche Unterricht in der Sekundarstufe soll Anwendung und Relevanz vermitteln. Der naturwissenschaftliche Unterricht soll den Lernenden helfen, über die Möglichkeiten zur Lösung von Umwelt-, Sozial- und Entwicklungsproblemen im Sinne der Nachhaltigkeit nachzudenken.

iii. Fertigstellung der BNE-Uganda-Umsetzungsstrategie im Jahr 2010, in der die Zuständigkeiten und Rollen der verschiedenen Akteure sowie der Umfang der Umsetzung der BNE in Uganda festgelegt sind.

iv. Am Ende der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung hat Uganda den Nationalen Aktionsplan (NAP) für die Umsetzung des Globalen Aktionsprogramms im Jahr 2015 entworfen. Im NAP sind die einzelnen Maßnahmen aufgeführt, die im Rahmen der fünf vorrangigen Aktionsbereiche durchgeführt werden müssen.

v. Im Jahr 2015 ernannte das Ministerium für Bildung und Sport eine Task Force, die den Prozess der Entwicklung einer nationalen BNE-Politik für Uganda anführen sollte. Der Konsultationsprozess gipfelte in einem Entwurf einer nationalen BNE-Politik für Uganda (bis Ende 2016), die die Integration von BNE in den relevanten Sektoren leiten wird. Obwohl die Politik entwickelt wurde, ist sie noch nicht vom ugandischen Kabinett verabschiedet worden. Dies ist der einzige Schritt, der noch aussteht, damit die Politik für Uganda umgesetzt werden kann.

vi. Während das Land auf die Verabschiedung der BNE-Strategie wartet, entwickelte das Ministerium für Bildung und Sport im Jahr 2022 das Uganda National Education for Sustainable Development 2030 Framework (NESD for 2030). Dieser Rahmen ist das neueste BNE-Leitdokument des Landes, das zur Erreichung der globalen und nationalen Agenda für nachhaltige Entwicklung beitragen soll. Das Hauptziel des Rahmens ist es, die Richtung für die Umsetzung und Beschleunigung des Beitrags von BNE zu den 17 SDGs vorzugeben.

vii. Ein Netzwerk von über 500 Öko-Schulen in Uganda, das von der Uganda National Commission for UNESCO, der National Environment Management Authority (NEMA) und Conservation Efforts for Community Development (CECOD) koordiniert wird, wo BNE

durch verschiedene lokal relevante Aktivitäten integriert und umgesetzt wird.

viii. Es gibt drei regionale Kompetenzzentren für BNE, die von der NEMA koordiniert werden und an Universitäten angesiedelt sind - das Greater Mbarara RCE an der Mbarara University of Science and Technology, das Greater Eastern RCE an der Busitema University und das Greater Masaka RCE an der Uganda Martyrs University-Nkozi. Die Kompetenzzentren sind Kooperationen mit vertikalen, horizontalen und lateralen Verbindungen zwischen formaler und nicht-formaler Bildung. Die formale Bildung umfasst Grundschulen, weiterführende Schulen, Universitäten und Forschungszentren. Zu den nicht-formalen Bildungseinrichtungen gehören Museen, botanische Gärten, Zoos, Naturparks, lokale Regierungen, Gemeindevorstehende, Medien, lokale Unternehmen und NRO.

ix. Mehrere Nichtregierungsinitiativen, darunter NGOs wie Nature Uganda, Arocha und andere, BNE-Clubs und weitere Vereinigungen, die BNE durch verschiedene Aktivitäten fördern.

Struktur der Bildung in Uganda

Der ugandische Bildungssektor ist nach verschiedenen Ebenen und Formen organisiert. Es gibt die folgenden Ebenen:

Grundbildung (Vorschul- und Grundschulbildung): Die Vorschule ist ein Kindergarten für Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren, während die Grundschule für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren gedacht ist. Die Vorschule dauert drei bis vier Jahre, je nachdem, ob das Kind mit zwei oder drei Jahren eingeschult wird, während die Grundschule sieben Jahre dauert und mit den Primary Leaving Examinations (PLE) abgeschlossen wird.

Ordinary Level/Sekundarschulbildung: Sie ist für das Alter von 13 bis 16 Jahren vorgesehen und dauert vier Jahre, die mit dem Uganda Certificate of Education (UCE) abgeschlossen werden.

Oberstufe: Für 17- bis 18-Jährige, zwei Jahre, die mit dem Uganda Advanced Certificate of Education (UACE) abgeschlossen werden.

PLE, UCE und UACE sind nationale Prüfungen, die von der nationalen Prüfungskommission Ugandas (Uganda National Examinations Board) durchgeführt werden, die auch die entsprechenden Auszeichnungen bzw. Zertifikate verleiht.

Hochschulbildung und Berufsbildung: Nach dem Abschluss der High School kann ein Kandidat oder eine Kandidatin entweder ein Studium an einer Universität aufnehmen oder sich an einer alternativen Hochschuleinrichtung für einen Diplom- oder Zertifikatsabschluss einschreiben. Die Hochschulbildung in Uganda wird vom Nationalen Rat für Hochschulbildung (NCHE) beaufsichtigt, der zur Regulierung der Hochschulbildung und zur Umsetzung des Gesetzes über Universitäten und andere tertiäre Einrichtungen des

Parlaments (UOTIA, 2001) eingerichtet wurde. Daher hat der NCHE den Auftrag, die Einrichtung von Hochschulen zu leiten und die Bereitstellung von qualitativ hochwertiger und relevanter Bildung für alle qualifizierten Personen zu gewährleisten.

Universitäten haben ihre eigenen unabhängigen Bewertungs- und Prüfungsverfahren, während andere Institutionen, die Diplome verleihen, sich dem Uganda Business and Technical Examinations Board (UBTEB) anschließen, einem kompetenzbasierten nationalen Prüfungsausschuss, der durch das Gesetz des ugandischen Parlaments beauftragt wurde, die nationalen Prüfungen zu rationalisieren, zu regulieren, zu koordinieren und glaubwürdig durchzuführen sowie Zertifikate und Diplome in der kaufmännischen, technischen und beruflichen/fachlichen Ausbildung in Uganda zu verleihen.

Politische Ebene

Das Bildungswesen in Uganda wird vom Ministerium für Bildung und Sport (MoES) geplant und beaufsichtigt. Das Ministerium gibt allen Bildungseinrichtungen politische Leitlinien und einen Aufsichtsrahmen vor. Es beaufsichtigt das Uganda National Examinations Board (UNEB), das Directorate of Industrial Training (DIT), das National Curriculum Development Centre (NCDC), den National Council for Higher Education (NCHE), die Uganda National Commission for UNESCO und den National Council of Sports (NCS).

Das Ministerium für Bildung und Sport ist in Direktionen gegliedert, d.h.

- Direktion für höhere, technische und berufliche Bildung und Ausbildung - zuständig für höhere Bildung und Ausbildung, Lehrkräfte- und Ausbilder- bzw. Ausbilderinnenausbildung sowie technische und berufliche Ausbildung,
- Direktion der Grund- und Sekundarschulbildung - zuständig für die Vorschul- und Primarschulbildung, die Sekundarschulbildung und die Privatschulen,
- Direktion für Bildungsstandards - zuständig für die Inspektion der Grundschulbildung, der Sekundarschulbildung, der Grundschullehrkräfte und -ausbilder- bzw. -ausbilderinnen sowie der technischen und beruflichen Bildung.

Das Ministerium wird von einem Kabinettsminister oder einer Kabinettsministerin und drei Staatsministern bzw. -ministerinnen (für Grundschulbildung, Hochschulbildung und Sport) geleitet.

Verwaltung und Dienstleistungsangebot

In Uganda gibt es zwei Arten von Bildungsangeboten, staatliche und private, auf allen Ebenen außer der Vorschule. Die Vorschulerziehung in Uganda ist privat. Uganda führte 1997 die allgemeine Grundschulbildung (UPE) und 2007 die allgemeine Sekundarschulbildung (USE) ein. Die meisten Grundschulen in Uganda bieten kostenlose Bildung an, und ausgewählte weiterführende Schulen bieten subventionierte Sekundarschulbildung im Lande an.

Staatliche Hochschulen verfügen über einen bestimmten Prozentsatz an Plätzen für staatliche Stipendien für die leistungsstärksten Kandidaten und Kandidatinnen der Se-

kundarschule.

Diejenigen, die die staatliche Förderung nicht in Anspruch nehmen können, haben die Möglichkeit, sich als privat geförderte Studierende an den verschiedenen Einrichtungen einzuschreiben, die mit staatlicher Unterstützung betrieben werden.

Vor allem bei den staatlichen Grundschulen liegt die tägliche Aufsicht in der Verantwortung der lokalen Regierungseinheiten (Städte, Bezirke und Gemeinden). Diese sind für die Bereitstellung, Überwachung und Inspektion der öffentlichen und privaten Schulen im Rahmen der allgemeinen Grundschulbildung zuständig.

Quelle:

Anderson, A. (2012). *Climate Change Education for Mitigation and Adaptation*. *Journal of Education for Sustainable Development*, 6, 191–206.

Wie wird BNE in Deutschland verstanden?

Ulrike Rosemann

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt eine wichtige Säule zur Erreichung der 17 SDGs dar. Nachhaltigkeit wird hierbei verstanden als: „Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own need.“ [United Nations, 1987]

Im deutschen Verständnis ist BNE eng mit anderen Bildungskonzepten wie dem Globalen Lernen, der entwicklungspolitischen Bildung und der Umweltbildung verbunden und vereint teilweise Ansätze davon. Zudem sieht sich die transformative Bildung als Weiterentwicklung von BNE indem sie stärker machtkritische Perspektiven und dekoloniale Praktiken in die Bildungsarbeit einbezieht.

BNE geht davon aus, dass Bildung ein zentraler Aspekt für die gesellschaftliche Transformation hin zu ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Gesellschaften ist.

Bildungsmethoden sollen den Lernenden nicht nur Wissen im Sinne von Informationen vermitteln, sondern ebenso die Chance nachhaltige Handlungsmöglichkeiten zu erkunden und die Lernenden befähigen, selbst aktiv zu werden. Dabei kann es darum gehen, auf der individuellen Ebene wie z.B. dem eigenen Konsumverhalten Veränderungen anzustoßen oder auf der strukturellen Ebene um das Einfordern oder Mit-gestalten von Veränderungen in Politik und Wirtschaft. Voraussetzung ist dafür, dass Lernende ihre eigene Positionierung verstehen oder wie es die Autorinnen und Autoren der Handreichung *An einem Strang ziehen* formulieren: „Sie [BNE] muss die Lernenden darin unterstützen, ihre Stellung innerhalb globaler Strukturen, Abhängigkeiten und Hierarchien zu verstehen, Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und umzusetzen.“

Kernaspekte von BNE sind daher:

- Ganzheitliche, partizipative Bildungsprozesse
- Vermittlung von Kenntnissen, Kompetenzen, interdisziplinärem Wissen und Werten
- Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen von Nachhaltigkeit
- Vermittlung von Multiperspektivität und globalen Zusammenhängen
- Reflexion des eigenen Handelns auf die Umwelt
- Befähigung zur Entwicklung nachhaltiger Handlungsstrategien

Typische Themenschwerpunkte von BNE sind Konsum, Mobilität, Energie, Geschlechtergerechtigkeit, Menschenrechte, globale Mechanismen und Machtverhältnisse. [German UNESCO Commission]

Zudem gibt es auch Forderungen, dass die Bildungsarbeit selbst, also die Lehrenden, die Methoden, Bildungsstrukturen und politische Rahmenbedingungen kritisch reflektiert werden müssen. BNE sollte demnach globale Machtverhältnisse, die sich auch auf den Bereich der kolonial geprägten Wissensproduktion und -vermittlung beziehen, reflektieren und dekolonisieren. Hierbei ist es wichtig, auch nicht-hegemoniales Wissen als Wissen anzuerkennen und nicht, wie im europäisch geprägten Verständnis, Wissen wie das von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder Lehrkräften als alleingültige Norm zu

definieren. [siehe *An einem Strang ziehen* S. 6]

Wie ist BNE in der deutschen Bildungslandschaft verankert?

Oftmals waren es NGOs aus dem Bereich Umweltschutz oder der entwicklungspolitischen Bildung, die die Verbreitung von BNE in Deutschland vorantrieben und auf politischer Ebene für die Verankerung von BNE in Bildungsstrukturen gekämpft haben. Die 2015 verabschiedeten und auch für die Bundesrepublik geltenden globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) wurden im gleichen Jahr im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung verankert. Er wurde von der deutschen Kultusministerkonferenz¹ und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung verabschiedet. In Sachsen gibt es seit 2019 die von der Landesregierung verabschiedete Sächsische Landesstrategie BNE, die Empfehlungen für die Umsetzung von BNE in allen Bildungsbereichen von formeller bis non-formaler Bildung ausspricht.

Quellen:

- *An einem Strang ziehen*, Venro, 2024.
- *Was ist BNE?*, Landesportal über und für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

¹ Die Kultusministerkonferenz ist das oberste Gremium in dem die für Bildung, Erziehung, Forschung und Wissenschaft sowie kulturelle Angelegenheiten zuständigen Ministerien zusammenarbeiten.

IMPRESSUM

Creative Commons Lizenz: CC BY-SA

Herausgeber

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
Kreuzstraße 7, 01067 Dresden

Redaktion

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V. und
Katosi Women Development Trust

Autoreninnen/Autoren

Philemon Michael Kirunda Mukisa, Ulrike Rosemann,
Violetta Siering

Mitwirkende

Margaret Nakato, Fiona Mugisha Okwere

2024

Diese Maßnahme wird finanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

